

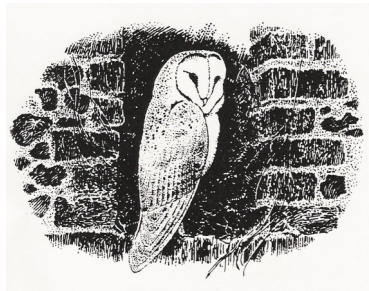
Allgemeines

Die Schleiereule [*tyto alba*] gehört zur Familie der Schleier- und Maskeneulen [*tytonidae*]. Aufgrund ihres herzförmigen Gesichtsschleiers wird sie auch als „Herzeule“ bezeichnet. Sie ist als Kulturfolger bekannt und somit eng an den Menschen gebunden. Die Schleiereule findet in offenen Scheunen und Ställen geeignete Nistgelegheiten.



Eine ausgewachsene *tyto alba* mit ihrem herzförmigen Schleier

Dort ist ein breites Nahrungsangebot an Mäusen vorhanden, das der Schleiereule gute Lebensbedingungen verschafft.



Da die Schleiereule sehr anpassungsfähig ist, ist sie auf der ganzen Welt zuhause. Europaweit gibt es zwischen 110 000 und 120 000 Brutpaare, deutschlandweit ist die Schleiereule mit 11 000 bis 17 000 Brutpaaren vertreten.

Nahrung

Die Nahrung der Schleiereule besteht zu 90 % aus Mäusen. Der restliche Teil wird durch Vögel, Reptilien und Amphibien abgedeckt. Sie können sich jedoch regional anpassen und erbeuten auch andere Kleinsäuger, die zur Verfügung stehen.



Die auf Vorrat gesammelten Mäuse dienen der Fütterung der frisch geschlüpften Eulenjunge

Balz, Brut und Aufzucht

Schleiereulen brüten häufig in menschlichen Siedlungen, unter anderem in Scheunen, Stallungen und Kirchtürmen. Gebrütet wird auf dem Boden, Nistmaterial verwendet die Schleiereule nicht - allenfalls wird das Gewölle zertreten.

Brutzeit ist von Mai bis Juni und von August bis September. Schleiereulen sind in der Lage, ihr Brutverhalten an die Mäusepopulation anzupassen. Bis zu drei Mal können sie in mäusereichen Jahren brüten, und dabei sehr große Gelege (bis zu zehn Eier) hervorbringen. Bei einem knappen Nahrungsangebot kann es vorkommen, dass es keine Brut gibt.



Dieses ca. vier Wochen alte Junge wird bald den Nistkasten verlassen

Mit einer Woche öffnen die Jungen ihre Augen und nach einer weiteren Woche fliegt auch das Weibchen wieder hinaus, um zu jagen und lässt ihre Brut für kurze Zeit alleine.

Das Betteln der Jungen hört sich an wie ein Schnarchen („Bettelschnarchen“). Nach sechs Wochen haben die Jungeulen das Gewicht der Elterntiere erreicht. Im Alter von drei Monaten werden die jungen Schleiereulen flügge und verlassen ihre Brutstätte.



Die zwei Wochen alten Eulen, die noch mit Flaumfedern bedeckt sind, wärmen sich gegenseitig

Aussehen und Verhalten

Die Schleiereule besitzt einen hellen, herzförmigen Gesichtsschleier. Dieser sammelt Schallwellen und sendet diese an die Ohröffnungen. Der Schnabel ist kurz und hakig, der Kopf ist groß, die Augen jedoch nur klein und schwarz. Diese sind starr nach vorne gerichtet, dafür kann sie ihren Kopf um bis zu 260 Grad drehen. Die Schleiereule besitzt abgerundete Flügel und hohe X-Beine. Ihre Beute fängt sie mit ihren Greiffüßen und den scharfen Krallen.

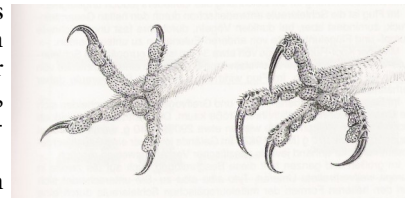


Ein Schleiereulenpaar. Mit bloßem Auge sind Männchen und Weibchen nur schlecht zu unterscheiden

Eine Schleiereule erreicht ein Gewicht von ungefähr 350 Gramm, das Männchen ist jedoch etwas kleiner und leichter als das Weibchen. Die Körperlänge einer ausgewachsenen Eule beträgt 33-39 Zentimeter, die Flügelspannweite wird mit 1 Meter gemessen.

Bei der Jagd werden zwei Techniken angewandt. Bei der Anzitzjagd wartet die Eule auf einem Pfahl oder Baum auf Beute und kann bei der Ortung blitzschnell die Beute erfassen. Bei der Suchjagd fliegt die Schleiereule dicht über dem Boden und sucht diesen systematisch nach Nahrung ab.

Das gute Gehör und das Ortsgedächtnis tragen dazu bei, die Beute sicher zu orten und zu fangen, dies gelingt auch bei völliger Dunkelheit. Gejagt wird in offenen Gebieten, in einem Umkreis von bis zu 1 Kilometer von der Brutstätte entfernt.



Die Wendezehe benötigt die *tyto alba* zum gezielten Ergreifen der Beute

Fettreserven können von den Eulen nicht gespeichert werden, so dass sie auf ein konstantes Nahrungsangebot angewiesen sind.

Lebensraum

Schleiereulen leben in Menschnähe. Aus diesem Grund sind sie als „Kulturfolger“ bekannt. Sie bevorzugen dabei eine offene, reich gegliederte Kulturlandschaft.

Dörfer und Gehöfte bieten ein ausreichendes Nahrungsangebot. Dort ist auch im Winter für ein großes Nahrungsangebot gesorgt, da sich in den Scheunen und Kornspeichern viele Mäuse aufhalten.



Solitärgehölz in offener Landschaft

Offenes Gelände mit hohem Grünlandanteil ist ideal für die Jagd. Waldgebiete werden selten angenommen. Zur Sichtung der Beute werden Sitzwarten wie hohe Pfähle und einzeln stehende Bäume benötigt. Die Tageseinstände befinden sich in dunklen Scheunen, wo die Eulen ungestört ruhen können und sicher vor Gefahren sind. Es wird jedoch nicht nur ein einziger Standort beflogen, sondern mehrere Einstände werden von der Schleiereule genutzt.

Befährdung

Eine Schleiereule kann bis zu 20 Jahre alt werden, selten erreicht eine Eule bei uns jedoch dieses Alter. Im Normalfall werden sie ungefähr vier Jahre alt. Dafür gibt es viele Ursachen. Der Steinmarder gilt als natürlicher Feind, er ist in der Lage, sowohl Alttiere als auch die Brut zu vernichten.



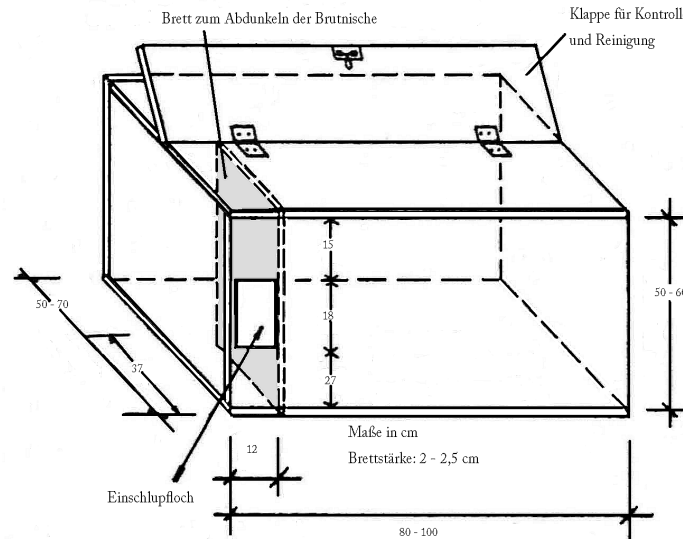
Ungebetener Gast im Kasten - der Marder

Die natürlichen Lebensräume werden durch die Intensivierung der Landwirtschaft zerstört, der Lebensraum eingeengt und das Nahrungsangebot dadurch verkleinert. Ein harter Winter erschwert die Beutesuche und führt bei vielen Schleiereulen zum Hungertod.

Der Straßenverkehr fordert jedes Jahr viele Opfer. Durch Gelegenheitswarten wie Schilder und Pfähle werden die Eulen zur Jagd eingeladen und dabei von Kraftfahrzeugen erfasst. Gebäude werden renoviert und Einfluglöcher geschlossen. Das Brutplatzangebot wird dadurch eingeschränkt. Für ihre Fressfeinde wird sie aufgrund fehlender Rückzugsgebiete zur leichten Beute.

Schutz

Die Schleiereule ist auf die Hilfe des Menschen angewiesen. Nistkästen, die in Scheunen und Dachböden angebracht werden, erweitern das Brutplatzangebot. Es ist wichtig, dass vorhandene Nisthilfen regelmäßig kontrolliert und gesäubert werden. Kästen müssen mardersicher angebracht werden. Wichtig ist, dass die Kulturlandschaft erhalten bleibt um den Fortbestand dieser Art zu sichern. Landwirte sollten konsequent auf Schädlingsbekämpfungsmittel verzichten. Schleiereulen bekämpfen Mäuse auf natürlichem Wege.



Erfolgreicher Schleiereulenschutz in Rinteln

Seit dem Jahr 1985 wird im Rintelner Stadtgebiet erfolgreicher Schleiereulenschutz betrieben. Bis zum Jahr 2009 sind hier mehr als 40 Nistkästen für unseren heimlichen Kulturfolger aufgehängt worden. Diese werden regelmäßig von ehrenamtlichen Helfern kontrolliert, repariert und Statistiken zum Bruterfolg erfasst. Bei Fragen wenden Sie sich an den



NABU Rinteln, Breite Straße 13, 31737 Rinteln
Tel. 05751 / 5237



*Die Schleiereule –
Der heimliche Kulturfolger*

